



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

der Angebotsentwicklung Schritt halten, so daß vorerst weiter mit hohen Schlachtschweinepreisen zu rechnen ist. Den Produzenten wird empfohlen, die Sauenzulassungen wieder stärker zu vermehren.

Forecasting th Pig Market Situation

At the beginning of December 1972 a total of nearly 20 million pigs, about the same number as 12 months ago, were counted in the Federal Republic of Germany. Only the number of sows in pig increased by 1,2% to 1.28 million head. Compared with the September Census the number had increased by 0,7%. As no seasonal influenced fluctuation within the numbers of sows in pig can be observed, the recent increase must be due to an expansion of sow servings resulting from the favour-

able situation. During the last year (Dec. 71 to Nov. 72) nearly 30 million pigs were produced to be ready for slaughter, which is 2,5% less than in the previous year. Although imports were drastically increased (50%) the available supply could not meet demand. On an average prices for slaughter pigs were 10% higher than last year.

In the year ahead (Dec. 72 to Nov. 73) the slaughter pig production is estimated to be 30,3 million head or 1,3% more than last year. The production abroad will increase more than domestic production and higher imports of pork will take place. The expected demand will however keep pace with the probable supply situation and for the time being high prices for slaughter pigs can be expected. It is recommended to producers to increase sow servings again.

Vorausschau auf den Rindermarkt

Auswertung der Rinderzählung vom 4. Dezember 1972

Prof. Dr. E. Böckenhoff, Stuttgart-Hohenheim

Das wichtigste Ergebnis der Rinderzählung vom 4. Dezember 1972 ist die Feststellung, daß der Bestandsabbau, der seit Ende 1969 zu beobachten war, sich im letzten Jahr nicht weiter fortgesetzt hat und im letzten Halbjahr sogar einer Wiederaufstockung Platz machte. Anfang Dezember belief sich der Rinderbestand einschl. Kälber in der BR Deutschland auf 13,8 Mill. Tiere; das waren fast 200 000 Stück oder 1,4% mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der saisonale Rückgang der Rinderbestände vom Juni zum Dezember war zwar auch im letzten Jahr zu beobachten; er erreichte jedoch mit knapp 300 000 Stück nur etwa die Hälfte des sonst üblichen Ausmaßes. Die Bestandsaufstockung während des letzten Jahres zeigte sich vor allem bei den jungen Tieren; allein drei Viertel der Zunahme des Gesamtbestandes entfielen auf Kälber und Jungrinder bis zu einem Jahr. Bei den männlichen Tieren war die Tendenz zur Aufstockung stärker als bei den weiblichen Tieren. Der Bestand an weiblichem Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahr war Anfang Dezember 1972 nur um 0,5% größer als vor einem Jahr und der Bestand an 1 bis 2 Jahre alten weiblichen Tieren hat in dieser Zeit sogar noch um 2,3% weiter abgenommen. Regional war die Entwicklung im Rinderbestand unterschiedlich. In den norddeutschen Ländern insgesamt war die Wiederaufstockung ausgeprägter als im süddeutschen Raum; hier hat sich die Zahl der Kälber, die in der BR Deutschland insgesamt um 6% zugenommen hat, sogar um 0,3% verringert (vgl. Übersicht 1).

Milchkuhbestand seit Sommer 1972 aufgestockt

Der Milchkuhbestand, der seit Sommer 1968 ununterbrochen — wenn auch mit unterschiedlicher Intensität — abgenommen hat und im Juni 1972 um 522 000 Tiere niedriger war als 4 Jahre zuvor, ist in jüngster Zeit wieder aufgestockt worden (vgl. Übersicht 2). Diese Entwicklung war auf Grund der kräftigen Zunahme der Milchlieferung an die Molkereien während des letzten Halbjahres bereits vermutet worden. Anfang Dezember war die Zahl der Milchkühe insgesamt mit 5,43 Mill. um 72 000 Stück

höher als bei der Zählung im Juni¹⁾. Diese Bestandszunahme war größer als der Rückgang während der ersten Hälfte des vergangenen Jahres, so daß die Zahl der Milchkühe Anfang Dezember auch noch um 19 000 Stück oder 0,4% höher war als 12 Monate zuvor. Regional wie auch im Hinblick auf die Struktur der Betriebe war die Entwicklung des Kuhbestandes stark differenziert. In den Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz, Bayern und Saarland hat die Kuhzahl auch im letzten Jahr noch abgenommen. Die stärkste Ausdehnung während des letzten Jahres war mit je 2,5% in Schleswig-Holstein und Niedersachsen zu beobachten. Der Rückgang in der Zahl der Kuhhalter hat bis in die jüngste Zeit hinein angehalten (vgl. Übersicht 2). Anfang Dezember belief sich die Zahl der Milchkuhhalter auf 660 000; das waren 6,8% weniger als im Dezember des Vorjahres und auch noch 2,7% weniger als im Juni des letzten Jahres. Etwa im gleichen Umfang hat auch die Zahl der Rinderhalter abgenommen, die insgesamt jedoch um rd. 80 000 größer ist als die der Milchkuhhalter. Die Änderungen im regionalen Kuhbestand und in der Zahl der Haltungen lassen erkennen, daß der längerfristig zu beobachtende Strukturwandel — nämlich die Einschränkung der Bestände in den kleinen Größenklassen einerseits und die Aufstockung der Bestände in mittleren und größeren, grünlandstarken Familienbetrieben mit vergleichsweise ungünstigen außerlandwirtschaftlichen Erwerbsmöglichkeiten andererseits — auch in der jüngsten Zeit grundsätzlich weiter anhält. Es hat sich im letzten Jahr lediglich die Intensität dieser beiden gegenläufigen Entwicklungsrichtungen geändert. Während in den vorhergehenden 4 Jahren die Aufgabe der Kuhhaltung in den kleinen Größenklassen insgesamt überwog, hat während des letzten Halbjahres die Aufstockung der Bestände in den anderen Betrieben größeres Gewicht gewonnen. Als Ursache dieser Verschiebung sind zwei sich in ihrer

¹⁾ Jahreszeitlich bedingte Unterschiede in der Höhe des Kuhbestandes zwischen Juni und Dezember bestehen im Gegensatz zum gesamten Rinderbestand für die BR Deutschland nicht.

BOCKENHOFF: VORAUSSCHAU AUF DEN RINDERMARKT

Übersicht 1. Bestand in der BR Deutschland

Jahr	Bestand	Änderung
1968	13.800.000	
1969	13.500.000	-2,2%
1970	13.200.000	-2,2%
1971	13.000.000	-1,5%
1972	13.800.000	+6,1%
1973	14.000.000	+1,5%
1974	14.200.000	+1,4%
1975	14.400.000	+1,4%
1976	14.600.000	+1,4%
1977	14.800.000	+1,4%
1978	15.000.000	+1,4%
1979	15.200.000	+1,4%
1980	15.400.000	+1,4%
1981	15.600.000	+1,4%
1982	15.800.000	+1,4%
1983	16.000.000	+1,4%
1984	16.200.000	+1,4%
1985	16.400.000	+1,4%
1986	16.600.000	+1,4%
1987	16.800.000	+1,4%
1988	17.000.000	+1,4%
1989	17.200.000	+1,4%
1990	17.400.000	+1,4%
1991	17.600.000	+1,4%
1992	17.800.000	+1,4%
1993	18.000.000	+1,4%
1994	18.200.000	+1,4%
1995	18.400.000	+1,4%
1996	18.600.000	+1,4%
1997	18.800.000	+1,4%
1998	19.000.000	+1,4%
1999	19.200.000	+1,4%
2000	19.400.000	+1,4%
2001	19.600.000	+1,4%
2002	19.800.000	+1,4%
2003	20.000.000	+1,4%
2004	20.200.000	+1,4%
2005	20.400.000	+1,4%
2006	20.600.000	+1,4%
2007	20.800.000	+1,4%
2008	21.000.000	+1,4%
2009	21.200.000	+1,4%
2010	21.400.000	+1,4%
2011	21.600.000	+1,4%
2012	21.800.000	+1,4%
2013	22.000.000	+1,4%
2014	22.200.000	+1,4%
2015	22.400.000	+1,4%
2016	22.600.000	+1,4%
2017	22.800.000	+1,4%
2018	23.000.000	+1,4%
2019	23.200.000	+1,4%
2020	23.400.000	+1,4%
2021	23.600.000	+1,4%
2022	23.800.000	+1,4%
2023	24.000.000	+1,4%
2024	24.200.000	+1,4%
2025	24.400.000	+1,4%
2026	24.600.000	+1,4%
2027	24.800.000	+1,4%
2028	25.000.000	+1,4%
2029	25.200.000	+1,4%
2030	25.400.000	+1,4%

1) Vorläufige Schätzungen auf Basis der Daten der Rinderzählung vom 4. Dezember 1972.

2) Die Angaben sind in Tausend Tieren angegeben.

3) Die Angaben sind in Prozenten des Bestandes zum 1. Januar des betreffenden Jahres angegeben.

4) Die Angaben sind in Prozenten des Bestandes zum 1. Januar des betreffenden Jahres angegeben.

5) Die Angaben sind in Prozenten des Bestandes zum 1. Januar des betreffenden Jahres angegeben.

6) Die Angaben sind in Prozenten des Bestandes zum 1. Januar des betreffenden Jahres angegeben.

7) Die Angaben sind in Prozenten des Bestandes zum 1. Januar des betreffenden Jahres angegeben.

8) Die Angaben sind in Prozenten des Bestandes zum 1. Januar des betreffenden Jahres angegeben.

9) Die Angaben sind in Prozenten des Bestandes zum 1. Januar des betreffenden Jahres angegeben.

10) Die Angaben sind in Prozenten des Bestandes zum 1. Januar des betreffenden Jahres angegeben.

Übersicht 1: Entwicklung des Rinderbestandes in der BRD (1000 Stück)

Jahr (Anfang Dez.)	Kälber bis 3 Mon. alt	Jungvieh		Rinder, über 2 Jahre alt				Rindvieh insgesamt
		3 Mon. bis 1 Jahr	1 bis 2 Jahre	Bullen und Ochsen	Färsen	Kühe		
Insgesamt								
1954/56	1 167	2 047	1 776	267	617	5 693	62	11 629
1964/66	1 633	2 809	2 376	206	632	5 841	68	13 566
1968	1 558	3 028	2 632	211	678	5 877	76	14 059
1969	1 566	3 130	2 759	219	675	5 847	87	14 284
1970	1 526	3 096	2 834	227	675	5 561	105	14 024
1971	1 485	2 979	2 772	218	674	5 414	95	13 636
1972 ¹⁾	1 574	3 039	2 774	223	687	5 433	101	13 831
1972 gegen 1971	+ 89	+ 60	+ 2	+ 5	+ 13	+ 19	+ 6	+ 195
dgl. %	+6,0	+2,0	+0,1	+2,4	+2,0	+0,4	+6,3	+ 1,4
Norddeutsche Länder ²⁾								
1954/56	393	949	853	66	292	2 263	28	4 845
1964/66	639	1 339	1 175	113	309	2 342	36	5 952
1968	631	1 398	1 248	128	314	2 361	39	6 119
1969	666	1 437	1 281	134	303	2 361	40	6 222
1970	658	1 419	1 309	138	305	2 241	52	6 122
1971	641	1 341	1 286	138	304	2 180	51	5 942
1972 ¹⁾	732	1 372	1 269	141	299	2 214	57	6 083
1972 gegen 1971	+ 91	+ 31	- 17	+ 3	- 5	+ 34	+ 6	+ 141
dgl. %	+14,2	+2,3	-1,3	+1,9	-1,9	+1,6	+10,7	+ 2,4
Süddeutsche Länder ²⁾								
1954/56	774	1 098	923	201	325	3 430	34	6 785
1964/66	994	1 470	1 202	94	323	3 499	32	7 614
1968	927	1 630	1 383	83	364	3 516	37	7 940
1969	900	1 693	1 478	85	372	3 486	47	8 062
1970	868	1 677	1 525	89	371	3 319	53	7 902
1971	844	1 638	1 486	80	369	3 234	43	7 694
1972 ¹⁾	842	1 667	1 505	82	389	3 219	44	7 748
1972 gegen 1971	- 2	+ 29	+ 19	+ 2	+ 20	- 15	+ 1	+ 54
dgl. %	-0,3	+1,8	+1,2	+3,4	+5,3	-0,4	+1,0	+0,7

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen, Nordrhein-Westfalen. — ³⁾ Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland. — Differenzen in den Summen erklären sich durch Abrundungen.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Wirkung verstärkende Einflußfaktoren zu nennen: Nämlich die preispolitischen Maßnahmen auf dem Milchmarkt im 1. Halbjahr 1971 und die Verknappung des Rindfleischangebots ab Anfang 1972. Die Freigabe der Trinkmilchpreise ab Februar 1971 und die Anhebung der Interventionspreise für Butter und Magermilchpulver im April 1971 führten in Verbindung mit den flankierenden Maßnahmen im Außenhandelsschutz zu einer beachtlichen Erhöhung der Erzeugerpreise für Milch. Im Wirtschaftsjahr 1971/72 waren die Auszahlungspreise für Milch mit vergleichbarem Fettgehalt um 4 Pf bzw. 10 % höher als im Jahr zuvor. Die Verknappung des Rindfleischangebots, die weltweit zu beobachten war, ließ ab Anfang 1972 die Preise für Rindfleisch und Schlachtrinder und mit geringem Zeitverzug auch die Preise für junge Kälber steigen. Im 2. Halbjahr 1972 wurde in der BR Deutschland für

nüchterne Kälber ein Preis erzielt, der um 120 bis 140 DM höher war als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Für die Milchkuhhalter bedeutete dieser Preisanstieg bei den Kälbern eine Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Milchproduktion um mehr als 3 Pf/kg und hatte damit annähernd das gleiche Gewicht wie der direkte Preisanstieg bei der Milch.

Geringer Kälberanfall und abnehmende Kälberschlachtungen

Der Kälberanfall, der aus den Rinderschlachtungen, der Entwicklung im Rinderbestand und dem Außenhandel rechnerisch ermittelt werden kann, hat während des letzten Jahres — bedingt durch den vorhergehenden Rückgang im Kuhbestand — abgenommen. Mit 5,6 Mill. war er im Viehzählungsjahr Dez./Nov. 1971/72 um etwa 140 000 Stück geringer als im Vorjahr (vgl. Übersicht 3). Die Kalbequote (Kälberanfall bezogen auf den Jahresanfangsbestand an Kühen einschließlich der über 2 Jahre alten Färsen) erreichte mit 90,6 % wieder das sehr hohe Niveau des Vorjahres. Die Kälberschlachtungen haben etwa im gleichen Ausmaß abgenommen wie der Kälberanfall. Die durchschnittlichen Schlachtgewichte sind bei den Kälbern im letzten Jahr wieder erheblich gestiegen; sie konnten jedoch den Rückgang in der Zahl der Schlachtungen nicht ausgleichen, so daß der Kalbfleischanfall ebenfalls sank. Da auch die Zufuhren an Kalbfleisch hinter dem Vorjahresumfang zurückblieben, ist der Kalbfleischverbrauch im letzten Jahr gesunken und dürfte je Kopf der Bevölkerung um 0,3 kg niedriger gelegen haben als im Jahr zuvor. Die Exporte an Kälbern, die im Frühjahr 1972 relativ niedrig waren, sind während des letzten Halbjahres wieder erheblich vermehrt worden; im Jahresdurchschnitt blieben sie jedoch etwas hinter dem Vorjahresumfang zurück.

1972: Ungewöhnlich knappes Rindfleischangebot ...

Während des abgelaufenen Viehzählungsjahres (Dezember 1971 bis November 1972) kamen in der BR Deutschland 3,93 Mill. Großrinder aus inländischer Erzeugung zur Schlachtung. Das waren

Übersicht 2: Entwicklung des Kuhbestandes in der BRD (1000 Stück)

Vorgang	1967	1968	1969	1970	1971	1972
Milchkuhbestand						
Juni	5 862	5 883	5 855	5 614	5 501	5 361
Dezember	5 864	5 877	5 847	5 560	5 414	5 433
Sonstige Kühe ¹⁾						
Juni	74	83	79	88	110	92
Dezember	81	76	88	105	95	101
Färsen über 2 Jahre alt						
Juni	849	883	855	855	852	844
Dezember	686	678	675	675	674	687
Rinderhalter						
Juni	1 002	960	927	863	808	758
Dezember	991	955	905	843	786	742
Milchkuhhalter						
Juni	.	.	.	772	723	678
Dezember	929	.	838	758	708	660

¹⁾ Einschl. Ammen- und Mutterkühe.

Übersicht 3: Kälbergeburt, Kälber- und Jungrinderschlachtungen in der BRD (1000 Stück)

Vorgang	Vierzählungsjahr (Dez./Nov.)			
	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72 ¹⁾
Kühe ²⁾ am Jahresbeginn	6 631	6 610	6 341	6 182
Kälberzugang	5 858	5 759	5 743	5 603
dgl. % des Kuhbestandes ²⁾	88,3	87,1	90,6	90,6
Kälberschlachtungen	1 141	1 019	1 017	880
Kälberexportüberschuß	470	498	448	430
Schlachtungen und Exportüberschuß in % des Kälberzuganges	27,5	26,3	25,5	23,4
Bestand an weibl. Jungvieh 3 Mon. bis 1 Jahr alt am Jahresbeginn	1 767	1 772	1 728	1 650
davon geschlachtet ³⁾	531	527	663	482
dgl. % des Bestandes	30,1	29,7	38,4	29,2
Bestand an männl. Jungvieh 3 Mon. bis 1 Jahr alt am Jahresbeginn	1 261	1 358	1 369	1 328
davon geschlachtet ³⁾	847	954	1 002	890
dgl. % des Bestandes	67,2	70,3	73,2	67,0

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Einschl. der über 2 Jahre alten Färsen. — ³⁾ Diese Schlachtungen stellen einen Teil der statistisch erfaßten Jungrinder-, Ochsen- und Bullenschlachtungen (einschl. Exportüberschuß) dar; sie ergeben sich rechnerisch aus der Bestandsbewegung.

0,63 Mill. oder fast 14 % weniger als im Vorjahr. Außerdem wurden rd. 200 000 Großrinder exportiert. Die Ausfuhren an Rindern, die bis vor wenigen Jahren unbedeutend waren, sind in jüngster Zeit trotz der insgesamt knappen Versorgungslage im Inland sprunghaft gestiegen. Im abgelaufenen Jahr waren sie um etwa 70 % größer als im Vorjahr und erreichten einen Umfang von fast 5 % der gesamten Rinderproduktion. Bei den ausgeführten Rindern handelt es sich weit überwiegend um ausgemästete Jungrinder. Diese Tiere werden nach Italien abgesetzt, wo die Preise für Jungmastrinder (Vitelloni) höher sind als in allen anderen Mitgliedsländern der EWG und im letzten Jahr auch noch überdurchschnittlich stark stiegen. Die Gesamtleistung des Rinderbestandes (Schlachtungen einschließlich Exportüberschuß) belief sich auf 4,10 Mill. Stück Großrinder, 0,57 Mill. Stück oder 12,2 % weniger als im Vorjahr (vgl. Übersicht 6). Die Vorschätzung der Produktion auf Grund der Dezemberzählung 1971, die nur einen Rückgang von 7,5 % auswies, wurde nicht erreicht, weil der Kuhbestand

Übersicht 4: Schlachtungen aus dem Bestand von über 1 Jahr altem Jungvieh in der BRD (1000 Stück)

Vorgang	Vierzählungsjahr (Dez./Nov.)			
	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72 ¹⁾
Bestand an weiblichem Jungvieh 1 bis 2 Jahre alt am Jahresbeginn	1 709	1 727	1 733	1 677
Abgang zum Kuhbestand ²⁾	1 392	1 330	1 369	1 361
dgl. % des Bestandes	81,5	77,0	79,0	81,2
Geschlachtet (Rest)	317	397	364	316
dgl. % des Bestandes	18,5	23,0	21,0	18,8
Bestand an männlichen Tieren über 1 Jahr alt am Jahresbeginn	1 133	1 251	1 328	1 313
Bestand an männlichen Tieren über 2 Jahre alt am Jahresende	219	227	218	223
Geschlachtet (Rest)	914	1 024	1 110	1 090
dgl. % des Bestandes an über 1 Jahr alten Tieren am Jahresbeginn	80,7	81,9	83,6	83,0

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Einschl. der über 2 Jahre alten Färsen.

entgegen der damaligen Unterstellung im 2. Halbjahr aufgestockt wurde und weil der Umtrieb im Jungrinderbestand — vor allem bei den Bullen — etwas hinter den Erwartungen zurückblieb.

Die Inlandserzeugung an Rindfleisch für den Marktverbrauch hat sich im abgelaufenen Jahr etwa so entwickelt wie die Schlachtrinderverkäufe der Produzenten. Mit 1,11 Mill. t war sie um 12,5 % niedriger als im Jahr zuvor. Innerhalb des Jahres hat sich die abnehmende Tendenz noch verstärkt. Während des ersten Quartals (Dezember/Februar 1971/72) war die Produktion nur um etwa 3 % niedriger als zur gleichen Zeit des vorhergehenden Jahres und während der beiden letzten Quartale blieb sie um rd. 20 % hinter dem entsprechenden Vorjahresumfang zurück (vgl. Übersicht 7). Bei diesem Vergleich mit dem Vorjahr muß jedoch berücksichtigt werden, daß die Produktion im 2. Halbjahr 1971 wegen der damals ausgeprägten Tendenz zur Einschränkung der Milchkuhbestände relativ groß war, wodurch der Rückgang während des letzten Halbjahres überaus stark in Erscheinung tritt.

Die Einfuhren an Schlachtrindern und Rindfleisch haben seit Frühjahr vergangenen Jahres erheblich zugenommen. Der Einfuhrüberschuß war mit 232 000 t Schlachtgewicht im gesamten abgelaufenen Jahr um rd. 100 000 t höher als im Vorjahr. Bei den Einfuhren (Fleisch und lebende Tiere) handelte es sich zur Hälfte um Gefrierfleisch aus Südamerika (Argentinien, Brasilien, Uruguay und

Übersicht 5: Umtrieb des Kuhbestandes in der BRD (1000 Stück)

Vorgang	Vierzählungsjahr (Dez./Nov.)			
	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72 ¹⁾
Kuhbestand ²⁾ am Jahresbeginn	6 631	6 610	6 340	6 182
Zugang z. Kuhbestand ²⁾	1 392	1 330	1 369	1 361
dgl. % des Kuhbestandes	21,0	20,1	21,6	22,0
Kuhschlachtungen ³⁾	1 413	1 600	1 527	1 322
dgl. % des Kuhbestandes	21,3	24,2	24,1	21,4

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Einschl. der über 2 Jahre alten Färsen. — ³⁾ Einschließlich Exportüberschuß.

Paraguay) und je zu knapp einem Viertel um Rindervorderhälften aus Frankreich und um lebende Schlachttiere. Bei den lebenden Tieren überwogen die Zufuhren aus der DDR, es folgten mit erheblichem Abstand die Importe aus Irland, Polen und Ungarn. Dänemark hat für die Versorgung des deutschen Marktes während der letzten Jahre rasch an Bedeutung abgenommen.

Das gesamte Marktangebot an Rindfleisch war trotz der großen Zufuhren im Jahresdurchschnitt um reichlich 4 % niedriger als im Vorjahr, während des letzten Quartals (Sept./Nov.) blieb es sogar um mehr als 7 % hinter dem entsprechenden Vorjahresumfang zurück (vgl. Übersicht 7).

... und hohe Schlachtrinderpreise

Dem knapper werdenden Angebot an Rindfleisch stand im abgelaufenen Jahr eine große Nachfrage bei den Konsumenten gegenüber. Die Verbraucherpreise sind bei dieser Marktlage kontinuierlich gestiegen. Zu Beginn des Jahres waren sie um fast

Übersicht 6: Schlachtrinderanfall in der BRD (1000 Stück)

Schlachtungen	Viehzählungsjahr (Dez./Nov.)				
	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72 ¹⁾	1972/73 ²⁾
Kühe und weibl. Jungvieh	2 261	2 524	2 554	2 119	2 020—2 050
Bullen und Ochsen	1 761	1 978	2 112	1 980	2 080—2 110
Rinderschlachtungen insges. ¹⁾	4 022	4 502	4 666	4 099	4 110—4 150
dar.: Exportüberschuß	31	69	106	171	
Anfall i. Halbj.:					
Dez./Mai	1 924	2 239	2 270	2 163	2 120—2 150
Juni/Nov.	2 098	2 263	2 396	1 936	1 980—2 010
Kälber ⁴⁾	1 611	1 517	1 465	1 310	1 200

¹⁾ Schlachtungen von Inlandstieren in der BRD und Berlin (West), zuzügl. Ausfuhr, abzügl. Einfuhr an Nutz- und Zuchtvieh. — ²⁾ Vorläufig. — ³⁾ Vorschätzung. — ⁴⁾ Einschl. Exportüberschuß, vgl. Übersicht 3.

4 % und während des letzten Quartals sogar um 22,5 % höher als zur entsprechenden Zeit des vorhergehenden Jahres. Im Jahresdurchschnitt belief sich der Preisanstieg auf fast 13 %. Da die Verbraucher auf Preisänderungen kurzfristig nur wenig elastisch reagieren, haben die Ausgaben für Rindfleisch in der Verbraucherstufe mit den steigenden Preisen ebenfalls rasch zugenommen. Im letzten Quartal waren sie um 13,5 % und im Jahresdurchschnitt um 8 % höher als im Vorjahr. Bei dem knappen Angebot wurde die Handels- und Verarbeitungsspanne — wie immer bei einer derartigen Marktkonstellation — eingeeengt. Die Aufwendungen des verarbeitenden Gewerbes für den Ankauf der Schlachttiere sind infolgedessen überproportional gestiegen, im Jahresdurchschnitt um reichlich 17 %. Die Preise für Schlachtrinder haben bei dieser Marktlage innerhalb des letzten Jahres ungewöhnlich stark zugenommen. Vom Dezember 1971 bis November 1972 sind die Preisnotierungen für Rinder im Durchschnitt aller Handelsklassen an den 24 Großmärkten um 52 DM/kg Lebendgewicht oder 20,5 % und die für Bullen der Handelsklasse A, die zu etwa einem Viertel an den Marktauftrieben beteiligt sind, um 88 DM oder fast 29 % gestiegen. Im Jahresdurchschnitt lag der Bruttoppreis (einschließlich Mehrwertsteuer) für Rinder aller Handelsklassen bei 324 DM/100 kg LG; das waren fast 23 % mehr als im Durchschnitt des Vorjahres. Bei den Schlachtkälbern war der relative Preisanstieg schwächer und bei den nüchternen für die Aufzucht geeigneten Kälbern stärker als beim Großvieh.

1973: Weiter knappes Angebot an Schlachtrindern im Inland . . .

Bei der Vorschätzung des Schlachtrinderanfalls (Schlachtungen einschließlich Exporte) und der weiteren Bestandsentwicklungen im vor uns liegenden Viehzählungsjahr wird von den folgenden Annahmen ausgegangen:

- Die in jüngster Zeit zu beobachtende Tendenz zur Wiederaufstockung der Kuhbestände wird im vor uns liegenden Jahr anhalten. Der Jahresendbestand an Kühen wird um mindestens 100 000 Stück größer sein als im Dezember 1972.

Diese Entwicklung bedeutet eine weitere Zunahme der Milchproduktion und, da die Nachfrage nach Trinkmilch und Molkereiprodukten stagniert, wachsende Überschüsse vor allem auf dem Buttermarkt.

- Der Umtrieb im Kuhbestand wird — bedingt durch die Aufstockungstendenz — relativ langsam sein. Es werden Kuhschlachtungen in Höhe von 1,25 Mill. Stück erwartet; das sind nochmals etwas weniger als im abgelaufenen Jahr und erheblich weniger als in den 4 Jahren zuvor. Der Zugang zum Kuhbestand dürfte sich auf 1,35 Mill. Stück belaufen.
- Aus dem Bestand an über 1 Jahr alten Färsen werden bei dem unterstellten Zugang zum Kuhbestand nur etwa 290 000 Tiere zur Schlachtung kommen. Eine so niedrige Schlachtziffer wurde seit 1964/65 nicht mehr beobachtet; sie ergibt sich durch den vergleichsweise hohen Abgang in den Kuhbestand und den geringen Bestand zu Jahresbeginn. Der Anfall an männlichen Tieren, die zu Jahresbeginn über 1 Jahr alt waren, wird entsprechend der Bestandsaufstockung um etwa 45 000 Stück höher sein als im Vorjahr, so daß aus dieser Bestandsgruppe etwa 1,14 Mill. Tiere für die Schlachtung und den Export zur Verfügung stehen.
- Der Umtrieb im Bestand an unter 1 Jahr alten weiblichen und männlichen Tieren wird etwas schneller sein als im Vorjahr. Da auch der Anfangsbestand etwas größer ist als vor Jahresfrist, wird mit einem höheren Anfall gerechnet. Für Schlachtungen und Export zusammen dürften bei den weiblichen Tieren rd. 0,5 Mill. Stück und bei den Bullen 0,97 Mill. Stück zur Verfügung stehen. Das sind insgesamt etwa 100 000 Stück mehr als im letzten Jahr; der Anfall der beiden vorhergehenden Jahre wird damit jedoch nicht erreicht.
- Der Kälberanfall dürfte bei der jüngsten Entwicklung im Kuhbestand wieder etwas zunehmen. Die hohen Preise für Schlachtrinder und Aufzuchtkälber werden die Wettbewerbskraft der Kälbermast erneut schwächen, so daß mit einem weiteren Rückgang der Kälberschlachtungen und einer Zunahme der Kälberaufzucht zu rechnen ist. Die Kälberexporte werden im vor uns liegenden Jahr mindestens wieder den letztjährigen Umfang erreichen.

Unter den vorstehenden Annahmen werden im vor uns liegenden Viehzählungsjahr Dezember/November 1972/73 4,11 bis 4,15 Mill. Großrinder zur Schlachtung kommen oder für den Export zur Verfügung stehen. Das sind im Mittel zwar 30 000 Stück oder 0,8 % mehr als im Vorjahr; der Anfall bleibt jedoch um 8,3 % bzw. 11,5 % hinter dem der vorhergehenden zwei Jahre zurück. Sofern der Kuhbestand im vor uns liegenden Jahr stärker als um 100 000 Stück aufgestockt wird, nimmt der Schlachtieranfall entsprechend ab. Innerhalb des Jahres kommt es zu einer zeitlichen Veränderung des Rinderanfalls gegenüber dem Vorjahr. Im Halbjahr Dezember/Mai 1972/73 dürfte die Vorjahresproduktion nicht mehr erreicht werden, während für die zweite Jahreshälfte 1973 ein etwas stärkerer Anstieg zu erwarten ist (vgl. Übersicht 6). In

Übersicht 7: Angebot, Nachfrage und Preise am Rindermarkt der BRD ¹⁾

Zählungsabschnitt	Inlands-erzeugung ²⁾		Markt-verbrauch ³⁾		Verbraucher-preis ⁴⁾		Verbraucher-ausgaben ⁵⁾ 1960/62 = 100		Schlacht-rinderpreise ⁶⁾		Verkaufswerte am Viehmarkt ⁷⁾ 1960/62 = 100	
	1000 t	1960/62 = 100	1000 t	1960/62 = 100	DM/kg	1960/62 = 100	Urspr.-Werte	saison-berein.	DM/100kg	1960/62 = 100	Urspr.-Werte	saison-berein.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1970/71												
Dez./Febr.	308,4	138	327,1	130	7,12	133	173	177	251,5	118	153	157
März/Mai	314,0	141	331,7	132	7,15	134	176	176	264,7	124	162	161
Juni/August	306,8	138	331,5	132	7,20	135	177	181	273,6	128	167	168
Sept./Nov.	343,9	154	343,2	136	7,30	137	186	179	266,1	125	169	166
Dez./Nov.	1 273,1	143	1 333,5	132	7,19	135	178	178	264,0	124	163	163
1971/72												
Dez./Febr.	298,1	134	314,8	125	7,40	139	173	177	285,1	134	166	173
März/Mai	293,7	132	330,2	131	7,69	144	189	188	321,8	151	195	193
Juni/August	247,7	111	315,6	125	8,39	157	197	202	348,8	164	202	203
Sept./Nov.	274,8	123	318,1	126	8,94	167	211	203	340,7	160	200	197
Dez./Nov.	1 114,3	125	1 278,7	127	8,10	152	192	192	324,1	152	191	191

¹⁾ Einschließlich Berlin (West). — ²⁾ Fleisch aus gewerblichen Schlachtungen (Schlachtgewicht und Innereien). — ³⁾ Inlanderzeugung einschl. Außenhandel und Vorratsbewegung, abzüglich 5% Verluste. — ⁴⁾ Gewogener Durchschnittspreis für Frischfleisch. — ⁵⁾ Marktverbrauch (Sp. 3) bewertet mit Frischfleischpreisen (Sp. 5). — ⁶⁾ Durchschnitt der Preise aller Klassen auf 24 Märkten; Lebendgewichtspreise einschließlich Mehrwertsteuer. — ⁷⁾ Marktverbrauch, umgerechnet auf Lebendgewicht, bewertet mit Schlachtrinderpreisen (Sp. 9).

welchem Umfang dieser Rinderanfall für den inländischen Markt zur Verfügung stehen wird oder in den Export geht, ist im voraus schwer zu beurteilen. Die Ausfuhrentwicklung während der letzten Monate und der erwartete zusätzliche Bedarf in Italien — dem Hauptabnehmerland für unsere Mastrinder — lassen vermuten, daß die Exporte im vor uns liegenden Jahr keineswegs eingeschränkt werden. Sofern sie noch etwas steigen, werden die Schlachtungen von Rindern aus inländischer Produktion nicht steigen, sondern auf ihrem letztjährigen Niveau von 3,93 Mill. Stück bleiben.

... und auch im Ausland

Während des abgelaufenen Jahres ist die Rindfleischproduktion im wesentlichen nur in den überseeischen Exportländern und in einigen Ostblockländern stärker gestiegen. In der Mehrzahl der außereuropäischen Länder stagnierte sie, und in Westeuropa blieb sie zum Teil erheblich hinter dem Vorjahresumfang zurück. In den 12 wichtigsten westeuropäischen Ländern insgesamt dürfte der Schlachtrinderanfall 1972 mit 18,6 Mill. Tieren um 8% niedriger gewesen sein als im Vorjahr. In den Niederlanden und in Dänemark erreichte der Produktionsrückgang sogar ein Ausmaß von 25%. Dem geringen Angebot stand eine mit dem rasch wachsenden Einkommen überall steigende Nachfrage gegenüber. Diese Situation führte weltweit zu einer Verknappung auf dem Rindfleischmarkt, wie sie in den vergangenen zwei Jahrzehnten noch nicht beobachtet werden konnte. Die Preise für Schlachtrinder und Schlachtkälber sind bei dieser Marktlage ungewöhnlich stark gestiegen.

Im vor uns liegenden Jahr wird sich die Lage auf dem Rindermarkt nicht grundsätzlich ändern. Zwar sind in vielen Ländern die Rindviehbestände wieder aufgestockt worden, kurzfristig wird hierdurch die Produktion jedoch noch nicht nennenswert erhöht. In den bisherigen Mitgliedsländern der EWG

wird für 1973 ein Schlachtrinderanfall von 12,2 Mill. Tieren erwartet; das sind 1,4% mehr als im letzten Jahr. In der erweiterten EWG dürfte die Produktion insgesamt um reichlich 3% steigen. Trotzdem bleibt sie aber erheblich hinter dem Umfang der Jahre 1970 und 1971 zurück (vgl. Übersicht 8). Das gilt auch für diejenigen Länder, in denen die Produktion 1972 vergleichsweise hohe Zuwachsraten haben dürfte (Niederlande, Dänemark und Irland).

In den für unseren Markt relevanten Ostblockländern wird nach den vorliegenden Angaben über die Bestandsentwicklung die Rindfleischproduktion wieder steigen. Damit werden auch die Zufuhren aus diesem Raum nach Westeuropa zunehmen; die Entwicklung während des letzten Halbjahres läßt diese Tendenz bereits deutlich erkennen. Allerdings werden sich die Exporte in Grenzen halten, da in diesen Ländern infolge der knappen Versorgungslage während der zurückliegenden Jahre ein größerer Nachholbedarf besteht.

Auch für die überseeischen Länder wird 1973 eine Produktionszunahme erwartet. In Argentinien, dem wichtigsten Exportland, war der Rinderbestand mit 52,3 Mill. Tieren um reichlich 5% höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Experten rechnen längerfristig mit einer erheblichen Produktionsausweitung in diesem Land, sofern die preispolitischen Voraussetzungen dafür geschaffen werden. Für 1973 erwarten sie bereits eine Produktionsausweitung um rd. 15% und eine Erhöhung der Exporte um etwa 20%. Trotz dieser jetzt hohen Zuwachsraten bleibt die Exportmenge Argentinien noch hinter der von 1969 zurück. Brasilien wird nach ersten Schätzungen die Rindfleischexporte im vor uns liegenden Jahr ebenfalls um nahezu 20% steigern. Die zusätzliche Menge, die sich hinter dieser Zuwachsraten verbirgt, beträgt jedoch lediglich 30 000 t Schlachtgewicht. Langfristig glaubt man, auch in diesem Land die Rindfleischproduktion beträchtlich ausweiten zu können; laut Pressemel-

Übersicht 8: Rinderschlachtungen¹⁾ und -bestände in wichtigen Produktionsländern (Mill. Stück)

Land	Schlachtungen Januar/Dezember				1973 gegen 1972 (%)
	1970	1971	1972 ²⁾	1973 (Vorsch.)	
Belgien ³⁾	0,73	0,78	0,71	0,75	+ 4,3
BR Deutschland ^{3) 4)}	4,50	4,67	4,10	4,13	+ 0,8
Frankreich ³⁾	3,95	4,13	3,74	3,80	+ 1,6
Italien	2,91	2,92	2,85	2,78	- 2,5
Niederlande ³⁾	0,89	0,87	0,63	0,75	+19,0
Zusammen ⁵⁾	12,98	13,37	12,03	12,21	+ 1,4
Dänemark ³⁾	0,60	0,56	0,43	0,51	+19,0
Irland ⁶⁾	1,23	1,36	1,22	1,35	+10,8
Vereinigtes Königreich ³⁾	3,39	3,20	3,27	3,43	+ 4,8
Erweiterte EWG zus. ⁵⁾	18,20	18,49	16,95	17,50	+ 3,2
Osterreich ³⁾	0,48	0,52	0,55	0,57	+ 4,2
Schweden	0,66	0,58	0,51	0,53	+ 4,0
Schweiz	0,36	0,36	0,33	0,33	- 0,6
Norwegen	0,27	0,26	0,25	0,25	- 0,8
4 Drittländer zusammen	1,77	1,72	1,64	1,68	+ 2,4
12 Länder insgesamt	19,97	20,21	18,59	19,18	+ 3,1
Land	Bestände				1972 gegen 1971 (%)
	1969	1970	1971	1972	
Jugoslawien (Januar)	5,26	5,03	5,14	5,17	+ 0,6
Tschechoslowakei (Juli)	4,29	4,35	4,40	4,35	- 1,1
DDR (Nov.)	5,17	5,19	5,29	5,40	+ 2,1
Ungarn (März)	2,01	1,93	2,01	2,07	+ 3,0
Polen (Juni)	10,94	10,84	11,08	11,45	+ 3,3
Rumänien (Jan.)	5,14	5,03	5,22	5,53	+ 5,9
UdSSR (Juli)	70,50	73,00	76,60	79,60	+ 3,9
Australien (März)	20,61	22,16	24,37	27,98	+14,8
Neuseeland (Jan.)	8,61	8,78	8,82	9,20	+ 4,3
Argentinien (Juni)	48,30	48,44	49,79	52,31	+ 5,1
USA (Januar)	109,89	112,30	114,47	117,92	+ 3,0

¹⁾ Kontrollierte Schlachtungen. — ²⁾ Z. T. geschätzt. — ³⁾ Einschl. Ausfuhrüberschuß lebender Tiere. — ⁴⁾ Jeweils Dez./Nov. — ⁵⁾ Ohne Luxemburg. — ⁶⁾ Nur Exporte, lebende Tiere und Fleisch. — Differenzen in den Relationen erklären sich durch Abrundungen.

Quelle: Nationale Statistiken, durch eigene Schätzungen ergänzt.

dungen hält man eine Verdoppelung bis 1980 für möglich. Betrachtet man jedoch den Entwicklungstrend in der Vergangenheit, so erscheinen diese Meldungen wenig realistisch. In Australien waren die Rinderbestände im März letzten Jahres um fast 15% höher als im Vorjahr und um reichlich ein Drittel höher als drei Jahre zuvor. Unter normalen Witterungsbedingungen dürfte die Produktion im vor uns liegenden Jahr um 15% steigen. Die steigenden Exporte werden voraussichtlich zunehmend von Japan und anderen mittel- und fernöstlichen Ländern aufgenommen. Die Rindfleischproduktion Neuseelands wird in diesem Jahr nur in geringem Umfang zunehmen, so daß bei dem steigenden Inlandskonsum die Exporte das letztjährige Niveau kaum überschreiten werden. In den USA sind die Rinderbestände während des Jahres 1972 voraussichtlich etwas stärker gestiegen als in den Vorjahren. Die steigende Zunahme der Produktion wird 1973 die Ausweitung der Nachfrage jedoch nicht überschreiten, so daß der Zufuhrbedarf nur wenig sinkt.

Weiterhin hohe Schlachtrinderpreise

Die vorstehenden Ausführungen zeigen, daß zwar in nahezu allen maßgeblichen Produktionsländern der Welt der Rindfleischmarkt im vor uns liegenden Jahr wieder etwas steigen wird, die Zuwachsraten halten sich im allgemeinen jedoch in sehr engen Grenzen. Die Produktion erreicht vielfach nicht einmal wieder den Umfang der Jahre 1970 und 1971. Andererseits muß mit einer weiter steigenden Nachfrage nach Rindfleisch gerechnet werden. Die Umsätze am Weltmarkt werden insgesamt voraussichtlich nur wenig steigen. Für die Beurteilung der Preisentwicklung auf den Schlachtrindermärkten der BR Deutschland wird davon ausgegangen, daß die Zufuhren an Rindfleisch, die bereits jetzt sehr hoch sind, noch weiter zunehmen. Das gesamte Angebot aus Inlandserzeugung und Importen wird den letztjährigen Umfang zweifellos wieder übersteigen. In welchem Ausmaß das eintreten wird, ist jedoch schwer zu beurteilen. Sicher ist, daß auf der anderen Seite die Nachfrage nach Rindfleisch mit dem nominal erheblich steigenden Einkommen vergleichsweise stark zunehmen wird. Selbst wenn sich die Handels- und Verarbeitungsspanne für Rindfleisch mit dem etwas steigenden Angebot wieder ausweitet, dürften die Aufwendungen des verarbeitenden Gewerbes für den Ankauf der Schlachttiere noch zunehmen. Bei dieser Marktconstellation kann erwartet werden, daß die Schlachtrinderpreise während des ganzen vor uns liegenden Jahres etwa auf dem derzeit hohen Niveau bleiben.

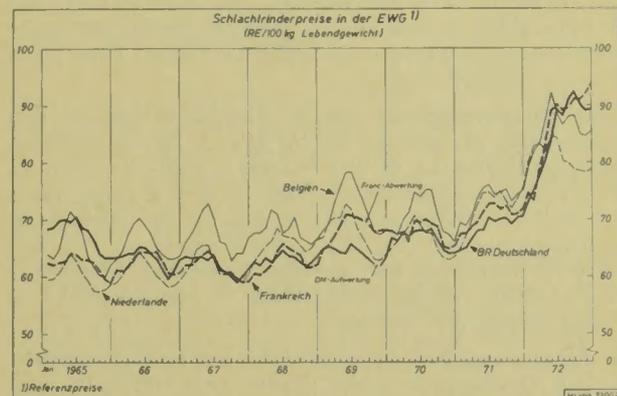


Schaubild 1

Die knappe Versorgungslage beim Rindfleisch wird auch langfristig anhalten. Ein stärkerer Rückgang der Preise für Schlachtrinder ist in der überschaubaren Zeit unwahrscheinlich. Vermutlich werden die Preise nach einer Periode der Stagnation weiter langsam steigen. Den Produzenten wird empfohlen, vermehrt Kälber für die Rindermast aufzustellen. Sicherlich wird die Beschaffung der notwendigen Kälber zunehmend Schwierigkeiten bereiten und nur zu steigenden Preisen möglich sein. Der Landwirt, der die Produktionskosten sorgfältig kalkuliert, dürfte jedoch erkennen, daß bei dem derzeitigen Niveau der Schlachtrinderpreise die Rindermast auch zu den jetzt hohen und vermutlich noch etwas steigenden Kälberpreisen durchaus wirtschaftlich ist.

Zusammenfassung

Anfang Dezember 1972 wurden in der BR Deutschland 13,8 Mill. Rinder einschließlich Kälber gezählt; das waren fast 200 000 Stück oder 1,4 % mehr als im Jahr zuvor. Die Bestandsaufstockung vollzog sich vor allem bei den Kälbern und dem männlichen Jungvieh, aber auch der Kuhbestand war um 25 000 Stück größer als im Vorjahr.

Im Viehzählungsjahr Dezember/November 1971/72 kamen 3,93 Mill. Rinder aus inländischer Produktion zur Schlachtung; das waren 630 000 Stück oder 14 % weniger als im Vorjahr. Zusätzlich wurden fast 200 000 Rinder exportiert. Obgleich die Zufuhren an Rindfleisch erheblich vermehrt wurden, blieb das Angebot hinter dem Vorjahresumfang zurück. Die Schlachtrinderpreise sind bei dieser Marktlage kräftig gestiegen und waren im Jahresdurchschnitt um etwa 23 % höher als im Vorjahr.

Im vor uns liegenden Jahr (Dezember/November 1972/73) werden für die Schlachtungen und für den Export zusammen voraussichtlich 4,13 Mill. Tiere zur Verfügung stehen, 0,8 % mehr als im Vorjahr. In nahezu allen wichtigen Produktionsländern der Welt beginnt die Schlachtrinderproduktion allmählich wieder zu steigen. Die Zunahme hält sich jedoch in engen Grenzen. Selbst wenn die Zufuhren an Rindfleisch 1973 weiter steigen, bleibt das Angebot gemessen an der Nachfrage knapp. Die Schlachtrinderpreise werden voraussichtlich während des ganzen Jahres auf dem derzeit hohen Niveau bleiben.

Forecasting the Cattle Market Situation

At the beginning of December 1972 a total of 13.8 million cattle, nearly 200,000 head or 1.4 % more than in the previous year, were counted in the Federal Republic of Germany. The increase in stock can mainly be attributed to calves and male immatures, but cows increased also by 25,000 head.

During the last year (Dec. 71 to Nov. 72) a total of 3.93 million cattle from domestic production were slaughtered. This were 630,000 head or 14 % less than in the previous year. In addition nearly 200,000 cattle were exported. Although the import of beef was considerably increased, the supply did not reach the level of last year. Due to this market situation prices for slaughter cattle increased substantially and were on an average 23 % higher than in the previous year.

In the year ahead (Dec. 72 to Nov. 73) a total of 4.13 million cattle or 0.8 % more than in the previous year will be available for both domestic slaughter and export. In nearly all important beef producing countries of the world production is increasing. But the rate of increase is still fairly limited. Even if beef imports increase in 1973 the supply situation will be tight when compared with expected demand. Therefore it is most likely that prices for slaughter cattle will remain at the present high level.

WIRTSCHAFTSUMSCHAU

Zur Lage auf dem Eiweißfuttermittelmarkt

Seit Mitte 1972 befinden sich die Preise für Eiweißfuttermittel sowohl auf dem EWG- als auch auf dem Weltmarkt in einer konstanten Aufwärtsbewegung. Insbesondere die Fischmehlpreise haben ein bisher noch nicht gekanntes Niveau erreicht. Soweit es die bisher verfügbaren Statistiken und Berichte zulassen, soll deshalb versucht werden, die Entwicklung des letzten Jahres zu analysieren. Hierfür ist eine getrennte Betrachtung der tierischen und pflanzlichen Eiweißfuttermittel erforderlich.

Die Welterzeugung von Fischmehl betrug in den Jahren 1967 bis 1971 4,7 bis 5,4 Mill. t. Davon entfielen durchschnittlich 1,9 Mill. t auf Peru (vgl. Übersicht 1). Für 1972 kann die peruanische Erzeugung auf max. 0,9 Mill. t geschätzt werden, so daß die Welterzeugung wahrscheinlich auf 4,0 Mill. t abgesunken ist. Für den starken Rückgang der südamerikanischen Fischfänge — auch Chile ist davon betroffen — können zwei Ursachen angegeben werden:

- Im Mai und Juni verlagerte sich der Humboldtstrom. Die Gewässer vor der Küste von Nordchile und Peru erwärmten sich und verloren dadurch teil-

weise ihren Sauerstoff- und Nährstoffgehalt. Diese Verlagerung des Humboldtstromes mit seinen Folgen tritt regelmäßig auf. Die Fischbestände zogen durch den Mangel an Nahrung von der Küste ab und die peruanische Fischereiflotte verlor ihre küstennahen Fanggebiete. Die Fänge sind seit Juni praktisch ausgefallen. Anfang Dezember wurden Probefänge in größerem Maßstab durchgeführt, die jedoch nicht das erhoffte Ergebnis gebracht haben; anschließend wurde nur in geringem Umfang in den südlichen Bezirken gefischt.

- In den Jahren 1970 und 1971 waren die Fänge sehr hoch, so daß eine Überfischung im Bereich des Möglichen erscheint.

Ende Dezember 1972 traten wieder vermehrt Jungfische auf, so daß sich die Aussichten für 1973 etwas gebessert haben. Für das Jahr 1973 muß aber mit niedrigen Fischfängen vor der Küste Perus gerechnet werden, da die bisherigen Probefänge nicht die erhoffte Ergiebigkeit gezeigt haben.

Zu Beginn des Jahres 1972 hatte Peru Fischmehlbestände in Höhe von 0,8 Mill. t. Die Ausfuhren könnten deshalb in den ersten neun Monaten des Jahres 1,6 Mill. t erreicht haben. Zu diesem Zeitpunkt waren die Vorräte praktisch erschöpft, so daß die Regierung einen Exportstopp verhängt hat. Perus Exportverpflichtungen für das Jahr 1972 werden auf 2,0 Mill. t geschätzt. Für die Weltversorgung fehlen deshalb etwa 400 000 t. Da Fischmehl nur bedingt durch pflanzliche Eiweißfuttermittel ersetzt werden kann und Fleischmehl, das das Fischmehl substituieren könnte, nur in beschränktem Umfang verfügbar ist, kam es ab September zu einer Preishausse auf dem Fischmehlmarkt. Die Fischmehlnotierungen an der Hamburger Börse stiegen von 55 DM/dz Anfang des Jahres auf 77 DM/dz im August, um dann im Oktober und November ein Niveau von 120 DM/dz zu erreichen (vgl. Übersicht 2). Für die nächste Zukunft ist aus den oben genannten Gründen nicht damit zu rechnen, daß sich die Versorgungslage bei Fischmehl grundlegend ändern wird. Die Welt-

Übersicht 1: Welterzeugung von Fischmehl und Welt-handel (Ausfuhren) mit tierischen Eiweißfuttermitteln (1000 t)

Produkt	1967	1968	1969	1970	1971 ¹⁾	1972 ¹⁾
Fischmehl- erzeugung	4 660	5 050	4 750	5 440	5 080	4 000
davon Peru	1 816	1 925	1 614	2 256	1 935	900
Welthandel mit Fischmehl	3 017	3 550	3 029	2 998	2 950	2 800
davon Peru	1 595	2 081	1 711	1 903	1 750	1 600
Welthandel mit Fleischmehl	220	222	296	320	.	.

¹⁾ Teilweise geschätzt.

Quelle: FAO Yearbook of Fishery Statistics 1970, Rom. — FAO, Trade Yearbook 1971. — Eigene Schätzungen.